

JEAN-JACQUES BRUN

Die Lebensqualität des Alpenraums im globalen Wandel



PRIVAT

Der Alpenraum steht heute zunehmend im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen der wirtschaftlichen Entwicklung einerseits und jenen des Schutzes des Naturerbes andererseits, das auf die Auswirkungen des globalen Wandels besonders empfindlich reagiert. Angesichts dieser Herausforderung unterstützt die Alpenkonvention eine regionale Entwicklung, welche die Sorge für die Umwelt und die Leistungen der Ökosysteme umfassend berücksichtigt. Es ist die Aufgabe der Alpenforschung und insbesondere des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees Alpenforschung (ISCAR) dafür zu sorgen, dass sich die Wissenschaft der Fragen der nachhaltigen Entwicklung und der Lebensqualität im Alpenraum annimmt und diese weiter verfolgt.

Das AlpenForum 2010 ist den Beziehungen zwischen den Metropolen und ihrem alpinen Umfeld gewidmet. Für die Gemeinschaft der Alpenforschenden ist dies ein gutes Momentum zum wissenschaftlichen Austausch und zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Das AlpenForum wird uns helfen, die Austausch- und Entwicklungsprozesse zwischen den Gebirgsökosystemen und den urbanen sozioökonomischen Systemen besser zu verstehen und die Beständigkeit ihrer Verbindungen unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit besser zu beurteilen. Zudem wird es darum gehen, anhand der in München vorgestellten Beispiele die erfolgversprechendsten Kooperationen hervorzuheben und deren Transfer in andere Gebiete des Alpenraum ins Auge zu fassen.

Seit dem ersten AlpenForum 1994 in Disentis (Schweiz), als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im „Aktionsplan Alpenforschung“ einen Grundstein für die alpenweite Forschungszusammenarbeit legten und Prinzipien wie Vulnerabilität, Anpassungsfähigkeit und Resilienz zur Diskussion stellten, hat sich die Alpenforschung Dank der gemeinsamen Anstrengungen stark weiter entwickelt. Das Modell der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit für eine hohe Lebensqualität im Alpenraum konnte während der nachfolgenden sechs AlpenForen und zwei AlpenWochen überarbeitet und ergänzt werden, insbesondere, indem die Erwartungen der lokalen und regionalen Bevölkerungen und Stakeholder wie auch der Alpenkonvention an die Forschung berücksichtigt wurden. In Zukunft wird die Forschung generell vermehrt auf die vielfältigen Beziehungsnetze zwischen Forschung und Gesellschaft achten und geeignete Modelle für den Wissenstransfer und die praktische Umsetzung von Forschungsergebnissen entwickeln müssen – das AlpenForum 2010 in München wird dazu einen Beitrag leisten.

*Dr. Jean-Jacques Brun
Präsident des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees Alpenforschung (ISCAR)*